

DAS SPRACHROHR



der Ahnataler

SPD

NR. 2/1997

Februar 1997

Das aktuelle Thema:

„Wie halte ich mein Kind von Drogen fern“

Das war nur eine der Fragen, die bei unserer Informationsveranstaltung mit dem Drogenverein Nordhessen e.V. im Café Klatsch, gestellt wurden.

Ewald Griesel, SPD-Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung und Spitzenkandidat der Ahnataler SPD bei der Gemeindewahl, begrüßte die Anwesenden.

Horst Pedina, einer der Geschäftsführer des Drogenverein Nordhessen e.V., stellte dann die Aktivitäten und Einrichtungen des Vereins vor. Diese reichen von Drogenprävention in Schulen und Jugendzentren über Beratungsstellen, eine Substitutionsfachambulanz, Straßensozialarbeit, die Unterhaltung von Notschlafstellen, betreutes Einzelwohnen, Eltern-Kind Nachsorge, externe Drogenberatung in den Justizvollzugsanstalten, eine therapeutische Nachsorgewohnungsgemeinschaft, den Kontaktladen "Nautilus", das Arbeitsprojekt "Zak", die Therapieeinrichtung "Böddiger Berg" bis hin zur ambulanten Therapie.

Die Finanzierung des Vereins ist über verschiedene Wege gewährleistet, zum einen durch Spenden und Mitgliedsbeiträge, zum anderen durch finanzielle Mittel von Land / Kreis / Stadt / Landeswohlfahrtsverband u.a..

Die Drogenprävention, als ein wichtiger Aspekt in der Arbeit des Drogenvereins, wurde von Norbert Freitag vorgestellt, dem für diesen Bereich zuständigen Mitarbeiter des Vereins. Veranstaltungen finden in Schulen, Kindergärten, Jugendhäusern (so vor kurzem auch im Café Klatsch) und auch bei Vereinen statt. Das Publikum, das dort anzutreffen ist und sich mit dem Problem Drogen auseinandersetzen möchte, besteht nicht

nur aus Jugendlichen, sondern es sind auch viele erwachsenen Menschen darunter. Gesellschaftliche Probleme, z.B. soziale Verelendung, familiäre oder schulische Probleme, Angst um den Arbeitsplatz und nicht zuletzt materialistische Übersättigung tragen dazu bei, Menschen in eine Sucht zu treiben. Eine Suchtprävention müsse vor allem hier ansetzen, so Norbert Freitag.

Die Vorsitzende des Sozialausschusses des Kreistages, Ingeborg Gründer-Schäfer unterstrich in ihrem Beitrag, daß der Drogenverein mit seiner

Arbeit und seinem Gesamtangebot in der Region Kassel eine wichtige gesellschafts- und sozialpolitische Aufgabe erfüllt.

Rainer Pfeffermann, Mitglied des Ausschusses für Jugend, Kultur und Senioren der Ahnataler Gemeindevertretung und Initiator der "Drogen"-Veranstaltung, stellte die Beweggründe dar, warum die Ahnataler SPD die Einstellung von 1000 DM in den Gemeindehaushalt 1997 für die Unterstützung des Drogenvereins beantragt hatte. Die Finanzierung des Vereins und seiner verschiedenen Projekte müsse, so Rainer Pfeffermann, bei immer knapper werdenden kommunalen Finanzmitteln auf eine breitere Basis gestellt werden. Wenn alle Städte und Gemeinden ihr „Scherflein“ beitragen würden, wäre die Arbeit des Vereins nicht nur gesichert, sie könnte sogar ausgebaut werden. Ahnatal solle deshalb mit gutem Beispiel vorangehen.

In der anschließenden Diskussion wurden eine Reihe von Themen angesprochen wie z.B. die Drogenszene am Hauptbahnhof Kassel, der Schutz von Kinder vor Drogen, Drogen und andere Süchte, volkswirtschaftliche Schäden von Drogen, Rückführung von Drogensüchtigen in die Gesellschaft, der wirtschaftlicher Nutzen und die Erfolge des Drogenvereins bei Therapie und Prävention.

Man war sich darüber einig, daß der Drogenverein eine sinnvolle Einrichtung ist und daß eine Aufklärung über die Arbeit des Vereins sehr wichtig ist.



Eine Gruppe von Träumern (Dreamteam) oder

Kommunalpolitik à la „Grünspecht“!

Im Gegensatz zum Grünspecht haben es die BündnisGrünen offensichtlich nötig, sich mit fremden Federn zu schmücken. Einige Wahlkampfthemen der Grünen, ein Sammelsurium von Unterstellungen, von "fremden Federn" und teils unrealistischen Forderungen sollen hier einmal etwas näher betrachtet werden, einfach um das Verhältnis von Anspruch zu Wirklichkeit zurechtzurücken.

Wer erfand den Kindergarten?

So sind z. B. die Kindergärten in Ahnatal, trotz gegenteiliger Behauptungen, keine Erfindung der Grünen. Ältere Mitbürger werden sich erinnern, daß es in Ahnatal Kindergärten schon zu einer Zeit gab, als an die Grünen noch niemand gedacht hat. Und wenn es um die Schaffung von Kindergartenplätzen ging und geht, haben die Grünen, auch bei knapper Kasse, eigentlich immer nur offene Türen einrennen müssen.

Erfreulich ist, daß die Grünen die seit vielen Jahren gut funktionierende Kommunale Jugendarbeit begrüßen - daß sie den anderen Parteien im gleichen Atemzug pauschal unterstellen, nur ungern in die Jugend zu investieren, ist schlicht falsch und sollte unter der Rubrik böswillige Unterstellung abgelegt werden.

Wer spart Energie?

Energie zu sparen ist ökologisch sinnvoll und für den Normalverdiener auch ein wirtschaftliches Gebot. Um Energie zu sparen, koste es was es wolle, muß man aber schon zu den Besserverdienenden gehören oder aus einem besonderen Holz geschnitzt sein. Um für den Einsatz energiesparender, aber noch teurer Techniken Chancengleichheit herzustellen, hat die SPD in der vergangenen Legislaturperiode Fördermaßnahmen beantragt, die auch von der Gemeindevertretung beschlossen wurden, um z. B. den Einbau von solaren Brauchwasseranlagen finanziell zu unterstützen. Es ist erfreulich, daß nun

Zitat

„Die SPD versteht sich als Schutzmacht der kleinen Leute und zugleich als Motor der Innovation. Aus diesem Selbstverständnis heraus ergeben sich natürlich Reibungsflächen gegenüber den Grünen.

... Wir sind Wettbewerber und Partner. Es kommt aber immer darauf an, wie offen und fair die Partner miteinander umgehen.“

*Johannes Rau,
Ministerpräsident NRW*

auch die Grünen auf diese, von der SPD initiierten Möglichkeiten hinweisen.

Eine Toilette muß her!

Eine der wenigen konkreten Forderungen der Grünen können wir erfreulicherweise schon als erfüllt melden: Eine behindertengerechte Toilette ist im Gemeindezentrum Heckershausen schon seit Jahren vorhanden. ("Guten Morgen Dreamteam!")

In den Plänen zur Umgestaltung des Bahnhofs Weimar, die den Grünen eigentlich bekannt sein sollten, ist die Installation einer Telefonzelle bereits vorgesehen. Wie die vielen Bahnbenutzer wissen, sind die Bauarbeiten zur Zeit im Gange und wenn die Telecom mitspielt, wird, auch ohne daß es eines weiteren Antrages der Grünen bedarf, bei der Fertigstellung eine geeignete Telefonzelle vorhanden sein.

Wir lieben unsere Läden!

Von der Liebe allein können Läden nicht leben, Läden brauchen Kunden. Kunden wiederum haben heute bestimmte Vorstellungen von Läden und denen sollte Rechnung getragen werden, will man nicht, daß irgendwann die Lichter ausgehen.

Wenn man seine Läden liebt, wie die Grünen beteuern, müssen sie sich fragen lassen, warum man Grundnahrungsmittel über eine Einkaufsgemeinschaft im Großhandel einkauft. Und Grüne kaufen, trotz aller Liebesbeteuerungen, auch im Metro ein. Aber das gehört wohl zur Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit, die bei den Grünen nicht nur in diesem Zusammenhang festzustellen ist.

Null Emissionen - weiter so!

Daß die Grünen nicht danach fragen, wo das Geld herkommt, was sie ausgeben wollen, ist bekannt und wird durch ihre negative Einstellung zu Gewerbeansiedlungen immer wieder bestätigt. Wenn es ihnen dabei aber in der Hauptsache um

- o Null Emissionen
- o Null Wasserverbrauch
- o Null Energieaufwand
- o Null Lärm

- o Null Verkehrsbelästigung
- o Null Abfall

geht, was hindert sie eigentlich daran, einmal mit gutem Beispiel voranzugehen. Wie wär's denn, wenn sie ihre Autos abschaffen, die Heizungen abschalten, auf Waschen und Zähneputzen verzichten würden, vielleicht macht das Beispiel Schule. Es wäre ein Anfang und einschlägige Äußerungen von grünen Funktionären wirkten dann auf jeden Fall etwas glaubwürdiger.

Mehr Transparenz?

Die Grünen reden mal wieder Basisdemokratie oder zumindest von dem, was sie darunter verstehen. Im üblichen Predigerstil werden Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger bedauert, daß Sie nicht wissen, was in Ihrer Gemeinde mit Ihrem Geld geschieht. Wer in diesem Stil „mehr Transparenz bei der Entscheidungsfindung der kommunalen Gremien“, fordert, will offensichtlich den Eindruck erwecken, Parlaments- oder Ausschusssitzungen wären konspirative Treffen - natürlich der anderen. Tatsächlich ist es doch so, daß sich jeder in den öffentlichen Sitzungen informieren kann und Mitwirkungs- und Einflußmöglichkeiten haben Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ob Jung oder Alt, auch nicht nur bei den Grünen. Bei denen ist es allerdings, das müssen wir zugestehen, etwas einfacher Karriere zu machen.

Spielverbot am Kammerberg?

Im Gemeindevorstand, der üblicherweise nicht öffentlich tagt, sind alle Fraktionen - auch die Grünen - vertreten und in alle Entscheidungen eingebunden. So wurde auch die Aufstellung eines Schildes am Spielplatz Leipziger Straße nicht, wie der Eindruck erweckt werden soll, von der SPD, sondern vom Gemeindevorstand (unter Beteiligung der Grünen - siehe oben!) veranlaßt.

Über die Anordnung von Ruhezeiten auf einem am Wohngebiet liegenden Spiel- und Bolzplatz kann man geteilter Meinung sein. Wir finden solche Maßnahmen auch nicht glücklich, wir sehen aber ein, daß der Gemeindevorstand in seinen Entscheidungen gehalten ist, die Belange aller Betroffenen abzuwägen.

Von, so wörtlich, „Spielverbot am Kammerberg“ und „Maulkorb- und Leinenzwang für Kinder“ zu reden, gehört zur dem gerade bei den Grünen leider immer wieder festzustellenden Hang zu Übertreibungen.

Freie Fahrt für Radfahrer!

Radfahren ist in den letzten Jahren erfreulicherweise auch in unserer Gegend wieder in Mode gekommen. Weniger im tagtäglichen Leben - mehr als Sport und Freizeitvergnügen. Radwege wurden und werden überall gebaut, auch in Ahnatal. Radwege wegen vor allem gebaut, um außerhalb geschlossener Ortschaften den Radlerinnen und Radlern die Möglichkeit zu geben, sich aus dem gefährlichen Kraftfahrzeugverkehr herauszuhalten.

In Ahnatal sollte innerhalb der Ortslagen eigentlich noch ein Miteinander von Fuß-, Rad- und Kraftfahrzeugverkehr möglich sein. Wo trotzdem Regulierungen notwendig sind, wurden diese bereits oder werden sie bei Bedarf realisiert. Es ist bei der derzeitigen Finanzlage nicht zu vertreten, überall im Ort getrennte Verkehrsbereiche einzurichten, wie es die Grünen fordern; denn eines ist sicher, Radfahren wird in Nordhessen, wegen unserer schönen (bergigen) Landschaft leider nie den Stellenwert erreichen wie im flachen Norden.

Liebe Leserinnen und Leser, unsere Kommentierung ließe sich noch fortsetzen, wir meinen aber, daß wir Ihnen schon mit diesem Auszug deutlich machen konnten, was von den Vorstellungen des „Dreamteams“ zu halten ist. Die Grünen fordern vieles - was dafür nötige Geld sollen aber gefälligst die anderen beschaffen.

Das aus einigen der „grünen“ Forderungen zu erkennende Sendungsbewußtsein trübt leider häufig den Blick für die Realität. Deshalb sollten Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, den „Träumern“ nicht zuviel Macht in die Hände geben, Sie werden sich sonst wundern, was Ihnen noch alles zugemutet wird.

- DAS SPRACHROHR -

Herausgeber: SPD Ahnatal
Redaktion: Gerhard Schreiber
Weidenweg 18
34292 Ahnatal

Druck: MDM, Kassel
Auflage: 3500

Das SPRACHROHR erscheint mehrmals im Jahr und wird kostenlos an alle Haushalte in Ahnatal verteilt.

Wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, eine realistische Kommunalpolitik wollen, die ökologisch orientiert ist und bei der mit Ihrem Geld sorgfältig umgegangen wird, so sollten sie die SPD wählen. Sozialdemokraten beweisen in Ahnatal seit Jahrzehnten, daß sie mit Engagement und Augenmaß, zum Wohle unserer Gemeinde und der in ihr lebenden Menschen, politische Arbeit leisten können. Daß unsere Politik in der Vergangenheit richtig war, können Sie auch daran erkennen, daß unsere Mitbewerber, ob sie nun Bündnis 90/Die Grünen, CDU oder LWG heißen, nicht in der Lage sind, tatsächliche Alternativen anzubieten.

Sie müssen also nicht auf billige Plagiate ausweichen. Wählen Sie am 2. März in Ahnatal gleich das Original -

wählen Sie die SPD.

Arm sein in Deutschland

Die Existenz von Armut zuzugeben wäre gleichbedeutend mit einer sozialpolitischen Bankrotterklärung der Regierung Kohl. Den erschütternden Zahlen begegnet sie durch halsstarriges Leugnen und Verharmlosen:

Kohl und seine Koalition agieren dabei mit einer völlig unbrauchbaren Definition des Begriffs Armut. Die Bundesregierung kann lediglich definieren, was Armut in der Bundesrepublik nicht ist, nämlich ein „Mangel an Mitteln zur Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft.“ Arm ist demnach allenfalls, wer diese Bedürfnisse nicht decken kann. Armut kann jedoch nicht - und da stimmen Regierung und Opposition im Grundsatz durchaus überein - ausschließlich nach materiellen Kriterien definiert werden. Wohnen, Bildungsmöglichkeiten, Ernährung, Gesundheitsvorsorge, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind ebenso wichtige Faktoren.

Die Bundesregierung sagt, es stünden ausreichende soziale Sicherungssysteme gegen Armut zur Verfügung. Folglich gilt nach Ansicht der Regierung: „Als arm können ... Personen angesehen werden, die Anspruch auf Sozialhilfe haben, diesen Anspruch aber nicht geltend machen.“ Haben die Betroffenen also selbst Schuld an ihrer Not? Angesichts des drohenden sozialen Kahlschlags ist diese Haltung an Zynismus nicht zu überbieten.

Landratswahl am 2. März:

„Mä schmissen mit Dreck“

- der Wahlkampfstil der CDU -

Mangels personeller und politischer Alternativen greift die CDU im Landkreis, vor allem bei der Landratswahl, mal wieder zu altbewährten Mitteln: Der politische Gegner wird „schlecht gemacht“ in der Hoffnung, daß irgendetwas schon hängenbleiben wird.

Nachdem sich mehrere angebliche Affären mehr oder weniger in Luft aufgelöst haben, versucht die CDU die vermeintlich treffliche Suppe wieder zum Kochen zu bringen. Mit großflächigen Plakaten und einer aufwendigen Anzeigenkampagne, wie z.B. auch im „Blickpunkt Ahnatal“, werden alte Vorwürfe neu erhoben. Daß an der ganzen Angelegenheit nichts dran ist, beweist schon die Tatsache, daß selbst unsere sensationshungrige Lokalpresse nur müde abgewunken hat.

Auch der politisch blasse CDU-Kandidat versucht sich mit dieser Masche zu profilieren. Statt für seine politischen Vorstellungen, sofern überhaupt vorhanden, zu werben, macht er lieber seinen Gegner schlecht.

Bürgernähe fängt vor Ort an.

Bei den Ortsbegehungen in den letzten vier Wochen, in den Ortsteilen Heckershausen und Weimar sowie im Wohngebiet Kammerberg, wurde die bürgernahe Verankerung der Ahnataler Sozialdemokraten vor Ort präsentiert.

Die bei den Rundgängen festgestellten Defizite und Mißstände werden wir mit den zuständigen Stellen in der Gemeindeverwaltung besprechen und weiterverfolgen oder, wenn erforderlich, im Parlament einbringen.

Unsere im letzten Sprachrohr benannten Ansprechpartner kümmern sich umgehend um Anliegen und Anregungen, die Sie ihnen mitteilen. Sollten Sie schon eine Anregung gegeben oder ein Problem benannt haben, so werden Sie festgestellt haben, daß wir reagieren.

Für Anregungen und bei Problemen sind wir, wie bisher, natürlich auch nach der Wahl für Sie da

DIE POLITIK VON CDU UND FDP: STATT SOZIAL NUR NOCH BRUTAL!

- Die Arbeitslosigkeit nimmt ständig zu - offiziell schon mehr als 4,6 Millionen Arbeitslose
- Spitzenverdiener bekommen weiter Geschenke:
Die Vermögenssteuer wird abgeschafft
Der Spitzensteuersatz soll weiter gesenkt werden
- Das Rentenniveau soll weiter gesenkt werden
- Die verfehlte Gesundheitspolitik trifft vor allem Ältere, Kranke und Behinderte
- Und wer zahlt die Entlastung für Besserverdienende:
WIR ALLE - mit einer Erhöhung der Mehrwertsteuer und der Besteuerung von Nacht- und Schichtarbeit

**MACHEN SIE DIE KOMMUNALWAHL ZUM SIGNAL-
DIE ROTE KARTE FÜR DIE POLITIK VON
KOHLE, WAIGEL, BLÜM + SEEHOFER.**

Die SPD im Kreis mit Landrat Dr. Udo Schlitzberger:

- kämpft für Ausbildungs- und Arbeitsplätze
- sorgt mit Beschäftigungsprogrammen für den Wiedereinstieg von 250 Arbeitslosen
- bringt mit dem Güterverkehrszentrum Belastungen von der Straße und schafft zukunftsorientierte Arbeitsplätze
- nutzt alternative Energie zum Schutz der Umwelt
- kümmert sich um eine gute Betreuung älterer Menschen
- kümmert sich um Sportvereine (keine Hallennutzungsgebühr, Sportbildungsstätte Sensenstein)

**DESHALB AM 2. MÄRZ:
LANDRAT DR. UDO SCHLITZBERGER
UND DIE SPD
IN GEMEINDE UND KREIS**